

Gudula Zeller (1943–2024)



© privat

Am 19.2.2024 verstarb Frau Dr. Gudula Zeller im Kreis ihrer Familie. Als ältestes von vier Kindern wurde Gudula Zeller, geb. Zimmermann, 1943 geboren und besuchte in Viersen die Schule. Nach dem Abitur ging sie zum Studium der Vor- und Frühgeschichte nach München, wo sie 1969 bei Joachim Werner mit der Arbeit über »Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem nordöstlichen Rheinhessen« promovierte. Anschließend wechselte sie nach Mainz und wurde unter Prof. Dr. Kurt Böhner wissenschaftliche Mitarbeiterin am Römisch-Germanischen Zentralmuseum. Neben der Archäologie war ihre zweite Leidenschaft die Musik; sie spielte Querflöte, lernte beim Orchesterspielen ihren Mann kennen und widmete sich fortan in erster Linie ihrer Familie. Dennoch blieb sie der Archäologie und vor allem dem frühen Mittelalter stets treu. Auf Initiative von Kurt Böhner und mit Hilfe eines DFG-geförderten Forschungsauftrags konnte Gudula Zeller zunächst den Katalog ihrer Dissertation auf das ganze nördliche Rheinhessen ausdehnen und den Text überarbeiten. In den 1970er Jahren konnten trotz der familiären Verpflichtungen mit vier Kindern weitere Abschnitte ergänzt werden, so dass die Arbeit schließlich 1992 mit dem

Titel »Die fränkischen Altertümer im nördlichen Rheinhessen« erschien. Kurt Böhner beschrieb ihr Engagement im Vorwort folgendermaßen: »Mit den Kollegen im RGZM durfte ich die Arbeit von Frau Zeller begleiten und das lebhafteste Interesse bewundern, das sie neben den Pflichten und Freuden eines lebhaften, kinderfrohen Arzthaushaltes stets an der Arbeit beihielt«.

Diese Freude am Frühmittelalter begleitete sie auch weiterhin; so engagierte sie sich intensiv mit der Archäologie und Heimatgeschichte und war lange Jahre Vorsitzende des Vereins »Hechtsheimer Ortsgeschichte« und schließlich dessen Ehrenvorsitzende. Seit dem Ende der 1980er Jahre war sie aber auch als freie Mitarbeiterin der Archäologischen Denkmalpflege in Mainz, der heutigen Landesarchäologie Mainz, tätig und publizierte in dieser Zeit verschiedene frühmittelalterliche Funde aus Rheinhessen. Darüber hinaus war sie in Teilen mit involviert in die Bearbeitung weiterer Fundkomplexe, wie beim Gräberfeld von Hahnheim, Badenheim, Dalsheim oder das fränkische Gräberfeld auf der Frankenhöhe in Mainz-Hechtsheim im Rahmen einer kleinen Ortsbetrachtung. All diese Betrachtungen waren auch immer wieder Gegenstand von verschiedenen Vorträgen. Schließlich konnte sie noch eine umfangreiche Publikation über das frühmittelalterliche Reihengräberfeld von Langenlonsheim (Kreis Bad Kreuznach) veröffentlichen, bevor die Corona-Krise jegliche weitere ehrenamtliche Tätigkeiten verhinderte.

Neben diesen zahlreichen Verpflichtungen stand Gudula Zeller überdies auch mit der Mainzer Universität und dem damaligen Institut für Vor- und Frühgeschichte in enger Verbundenheit und war von 1992 bis 2002 die Vorsitzende des Fördervereins für die vor- und frühgeschichtliche Archäologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz e. V.

So wird Frau Zeller durch ihr unermüdliches Engagement und durch ihre stets positive Zugewandtheit und Aufgeschlossenheit sowohl im Förderverein als auch in Kreisen der frühmittelalterlichen Archäologie Rheinhessens in guter Erinnerung bleiben.

Birgit Heide